

Predigt zum Jahreswechsel (Altjahrsabend)

Kanzelsegen:	Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.
Gemeinde:	Amen.

Gottes Wort für die Predigt ist die Epistel zum Altjahrsabend und steht im Römerbrief im 8. Kapitel:

- 31 Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?**
- 32 Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben - wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?**
- 33 Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht.**
- 34 Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja mehr noch, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt.**
- 35 Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?**
- 36 Wie geschrieben steht: »Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.«**
- 37 Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat.**
- 38 Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,**
- 39 weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.**

Lasst uns beten: Herr, dreieiniger Gott, wieder geht ein Jahr zu Ende und wir legen es vor dir ab. Nimm alles von uns, was uns belastet und hilf uns fröhlich und voller Vertrauen auf dich auch in das neue Jahr zu gehen unter deinem Segen. Dazu hilf du nun mit dieser Predigt.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde zum Jahreswechsel,

wie sieht deine Bilanz des zu Ende gehenden Jahres aus? War es ein gutes Jahr oder ein eher unruhiges Jahr? Oder vielleicht sogar beides?

Wer Jahresrückblicke anschaut in diesen Tagen, wird merken, wie viel Leidvolles und Beunruhigendes dabei gewesen ist: Naturkatastrophen, weiterhin Krieg im Nahen Osten, zwischen der Ukraine und Russland, wackelige politische Verhältnisse und Unsicherheiten, die anscheinend zunehmen...

Und doch kommen wir heute Abend nicht deshalb zusammen, um zu schauen, was weltweit so passiert ist, sondern jeder von uns zieht auch seine persönliche Bilanz des vergangenen Jahres: Wir denken vielleicht an all das Schöne, das gewesen ist: An Geburtstage, den Urlaub, Gemeindefeste, Jubiläen, Feiern mit Familie und Freunden und Dingen, die uns gelungen sind, auf die wir dankbar zurückblicken...

Aber vielleicht denken wir auch an die weniger schönen Dinge: Krankheiten, Todesfälle, Verluste ...

Wenn Paulus hier an die Gemeinde in Rom schreibt, dann hat er allerdings auch noch etwas anderes im Sinn. Er denkt nicht nur an die schönen Dinge, die ihm so im Leben gelingen, sondern auch an das, was ihm alles nicht gelingt. Er denkt darüber nach, was eigentlich passieren würde, wenn Gott selbst Bilanz zieht. Bilanz des vergangenen Jahres! Und zwar bei jedem von uns persönlich. Wie würde das aussehen?

Wäre das letzte Jahr eines, bei dem wir sagen würden: „Alles wunderbar gelaufen, so wie ich mich verhalten habe“? Oder würde es uns nicht eher so gehen, dass man versuchen würde, das ein oder andere zu manipulieren. Die Bilanz lieber etwas zu fälschen, weil man weiß: Wenn das ans Tageslicht kommen würde, das wäre nicht sonderlich gut: Gespräche, in denen wir Menschen im letzten Jahr verletzt haben. Kommentare, die uns über die Lippen gekommen sind, die wir lieber hätten lassen sollen. Momente, in denen wir ungeduldig gewesen sind. Harte Worte aus unserem Mund oder wo wir vielleicht unserem Gegenüber mit Desinteresse begegnet sind und ihn wie Luft behandelt haben. Zeit, die wir verplempert haben und unseren Aufgaben nicht nachgekommen sind als Eltern, als Großeltern, als Kinder, als Freund, als Freundin. Zeit, die wir Gott nicht gegeben haben, obwohl er uns extra Zeit freigeräumt hatte für die Begegnung mit ihm...

Mails, SMS, WhatsApp-Nachrichten, Kommentare im Internet, Briefe, die wir geschrieben haben, in denen unschöne Dinge standen...

Telefonate, die wir im letzten Jahr geführt haben, die bitte nicht ans Tageslicht kommen sollen...

Gedanken, die wir gehabt haben im zu Ende gehenden Jahr, die bitte nicht öffentlich werden sollen...

Liebe Gemeinde, all das gehört auch zu diesem Jahr. Und: Wir können hier nichts beschönigen und die Bilanz nicht fälschen. Diese „Werte“ können wir vor andern vielleicht schönfärben, aber vor Gott – da geht das nicht. Wie würde er Bilanz ziehen? Bilanz vom Chaos in der Welt und bei uns persönlich? Würde er sagen: Ja, so hab ich mir meine Welt gedacht? Gewiss nicht. Eine Menge, die uns da entgegensteht...

Doch Paulus stellt am Ende des Jahres nicht zuerst die Frage: „Was ist *gegen* uns?“ Paulus fragt vielmehr, wer in all dem Chaos in der Welt und in unserer persönlichen Bilanz überhaupt noch für uns ist. Und er schreibt Erstaunliches und so unglaublich Tröstendes:

Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein? Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben - wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt.

Paulus beschreibt hier das Bild eines Gerichtsprozesses, in dem Gott als Richter sitzt. Nur: Der Richter ist parteiisch! Stell dir vor, da hat jemand eine große Straftat begangen und es wird deshalb ein Verfahren eingeleitet. Es kommt zum Gerichtsprozess und es stellt sich heraus: Der Richter ist parteiisch! Das wäre das Letzte! Das geht nicht! Das müssten wir anfechten. Doch in unserem Leben und für unsere Jahresbilanz wird das auf einmal zu unserem großen Glück. Der Richter liebt den Menschen im Chaos des Jahres und ist auf seiner Seite!

Da ist einer, der trotz allem weiterhin unverbrüchlich zu seinen Menschen steht. Obwohl er schon so oft immer wieder damit Schiffbruch erlitten hat, liebt Gott uns weiterhin. Er ist für uns! Gott ist nicht wie der Weihnachtsmann und fragt erstmal, ob

wir alle auch schön artig waren, sondern er beschenkt uns auch nach Weihnachten immer und immer wieder. Völlig umsonst! Er kommt in die Skandale unseres Lebens. Aber er manipuliert nicht die Werte und drückt beide Augen zu. Sondern er gibt das Beste, was er hat. Er gibt sich selber. Er gibt seinen Sohn, der für die Strafe aufkommt und alles ein für alle Mal erledigt am Kreuz von Golgatha! Und unsere Jahresbilanz sieht auf einmal wieder blendend aus – weil Christus, unser Anwalt, die Bilanzen austauscht. Wir bekommen seine glänzende Bilanz und Christus nimmt unsere Jahresbilanz auf sich. Unsere Sünden werden vergeben durch Christus! Das ist nicht ein „Ich drück mal beide Augen zu“. Dann hätte Christus nicht zu sterben brauchen. Sondern hier findet ein Austausch statt. Bescherung – auch eine Woche nach Weihnachten. Was für ein Geschenk – gerade am Silvesterabend. Unsere Bilanz stimmt wieder.

Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?

Liebe Gemeinde, es ist schön, dass wir mit Jesu Vergebung befreit das alte Jahr verlassen können. Und doch gehört es ja auch zu einer Bilanz, dass man nicht nur zurückschaut, sondern auch den Blick nach vorne richtet. Was wird kommen? Wie wird das neue Jahr werden?

Geht es nicht gerade so weiter, wenn man über die Weihnachtsfeiertage wieder Nachrichten schaut, dass da eine negative Schlagzeile die nächste jagt? Und Erkrankungen, die verschwinden ja auch nicht von heute auf morgen. Was wenn man nicht wieder gesund wird? Und auch meine Sünde werde ich ja nicht los. Ich bin und bleibe doch Sünder – auch im neuen Jahr.

Paulus scheint ja ebenfalls einen pessimistischen Blick zu haben, wenn er von Trübsal, Angst, Verfolgung, Hunger, Nacktheit, Gefahr, Schwert, Tod, Mächten und Gewalten spricht.

Liebe Gemeinde, Paulus sagt uns nicht, dass wir im neuen Jahr vollkommen an schlimmen Erfahrungen vorbeigelotst werden. Paulus sagt uns auch nicht, dass das neue Jahr problemlos und reibungslos verlaufen wird. Und das kann uns Angst machen. Aber eines sagt er uns heute Abend für das kommende Jahr: Egal, was auch kommen mag: **Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. Nichts, aber auch überhaupt rein gar nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes!**

Wie kann dieser Apostel Paulus so etwas sagen? Wie kommt er darauf? Ist das nicht Anmaßung? Hat der überhaupt jemals Leid und Elend erlebt? Weiß der, was Schicksalsschläge oder Katastrophen sind? Hat der überhaupt einen blassen Schimmer von richtiger Not? Ja, von meiner Not? Von den Problemen, die ich im letzten Jahr hatte? Und von dem, was mich vielleicht erwartet im neuen Jahr? Ja, Paulus hat selbst Unfassbares erlitten. In der Bibel lesen wir, dass der Apostel mehrmals im Gefängnis war. Er wurde bestialisch gefoltert, einmal gesteinigt, hat drei Mal Schiffbruch erlitten und trieb tagelang auf offenem Meer, wurde überfallen, und hatte auch eine Krankheit, die ihn wohl sein ganzes Leben lang begleitet hat, was genau wissen wir nicht. All das würde ich mir für das neue Jahr nicht wünschen. Und trotzdem weiß Paulus: Gott lässt mich in diesen Situationen nicht los. Paulus spricht hier also aus einem ganzen Erfahrungsschatz an schlechten Erlebnissen und grausamen Ereignissen. Er vertraut trotz allem, was er an Schwerem erlebt hat, dem, der ihm verspricht ihn nicht alleine zu lassen, sondern bei ihm ist und ihn liebt: Gott selbst.

Und genauso sieht Gott, unser himmlischer Vater uns, dich und mich auch im neuen Jahr. Es sieht uns, wenn das Chaos wieder über uns kommt oder wir es vielleicht wieder mal selbst verursachen. Er sieht uns und ist für uns da und an unserer Seite, um uns beizustehen, uns zu vergeben und zu trösten. Ja, er wird uns sogar Wege zeigen, wenn wir nicht mehr wissen, wie es weitergehen wird.

Und wenn wir im neuen Jahr daran zweifeln sollten, dann lasst uns dahin schauen, wo Gott seine Liebe so überaus deutlich gezeigt hat: Am Kreuz von Golgatha. Daran merke und sehe ich, dass er mich auch im neuen Jahr nicht verlassen wird. Im Gegenteil: Er wird mich auch im kommenden Jahr begleiten durch sein Wort, im Heiligen Abendmahl, in der Vergebung in der Beichte...

Der Evangelist Axel Kühner hat das einmal sehr schön ausgedrückt, indem er sagte¹: *„Schiffbruch erleiden ist immer schmerzlich. Aber was bedeutet es letztlich, wenn Gott der Ozean ist? Zugrunde gehen ist immer notvoll. Aber was bedeutet es letztlich, wenn Jesus der Grund unter allem ist? Aus unseren Höhenflügen abstürzen ist immer enttäuschend. Aber was bedeutet es letztlich, wenn das Netz der göttlichen*

1 aus: Kühner, Axel: Zuversicht für jeden Tag. 23.08.: Was bedeutet es letztlich?

Liebe uns auffängt? Aus wunderbaren Träumen erwachen ist immer ernüchternd. Aber was bedeutet es letztlich, wenn Gott die Realität ist? Sterben ist immer die schmerzlichste Trennung vom Leben. Aber was bedeutet es letztlich, wenn wir in Gottes Ewigkeit hineinsterven?“

Im Glauben an Jesus, da stimmt sogar die Bilanz am Ende meines Lebens! Denn:
Wenn Gott für uns, wer oder was kann da eigentlich noch gegen uns sein?

Denn ich bin gewiss, dass nichts uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. Amen.

Kanzelsegen:	Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Gemeinde:	Amen.

Liedvorschläge

Ist Gott für mich, so trete ELKG² 529, 1+3-4+9-10+12-13 / ELKG 250

EG 351, 1+3-4+9-10+12-13

Ich bin gewiss CoSi 4, 720

Verfasser: Pfarrer Andreas Otto
Weinstraße 5
30171 Hannover
Telefon: 0511 / 85 59 89
E-Mail: andreas.otto@selk.de